



Grimm, Heinrich Adolph (*1.9.1747 in Siegen, †29.8.1813 in Homberg) wurde in Siegen im Fürstentum Naussau als Sohn des geistlichen Inspektors, Konsistorialrats und 1. Predigers in Siegen Johann Hermann Grimm geboren (Das verschiedentlich zu findende Geburtsjahr 1754 ist falsch).

Grimm studierte in Herborn und Marburg. Nach seinem Studium war er Lehrer und Rektor am Siegener Pädagogium. Am 1. Januar 1778 wurde er Rektor am *Duisburger* Gymnasium. Im selben Jahr heiratete er am 1. Oktober Charlotte Maria Franziska Weidenbach (1748-1838), mit der er sieben Kinder hatte. 1779 promovierte er zum Dr. theol. und wurde noch im selben Jahr zum Professor für Theologie an der Universität *Duisburg* ernannt. Sein Spezialgebiet war das Alte Testament. 1783 übernahm er die Aufsicht über die Universitätsbibliothek. Eigenhändig katalogisierte er deren Buchbestand (4 Bände 1795-1799). Von 1787-1788 gab er zusammen mit seinem Kollegen Philipp Ludwig Muzel die Zeitschrift „Stromata. Eine Unterhaltungsschrift für Theologen“ heraus. 1800 übernahm er zusätzlich die Lehraufträge für orientalische Sprachen und Kirchengeschichte. Grimm war viermal (1787, 1797, 1805, 1810) Rektor der Universität und setzte sich in dieser Eigenschaft mehrfach für den Ausbau der Universität ein. Als Napoleon am 2. November 1811 *Duisburg* besuchte, war er zusammen mit dem Rektor, Prof. Günther, Teil einer Delegation der Universität, die dem Kaiser beim Frühstück die schwierige Lage der Universität schilderte. Grimm starb am 29. August 1813, von schwerer Gicht geplagt, in Homberg bei Ratin-

gen, wo er seinen Sohn, Pfarrer Ludwig Adolf Gottfried Grimm (1788-1850), besucht hatte.

Grimm öffnete sich als Theologe dem Geist der Aufklärung, der die Bibelauslegung der damaligen Zeit beherrschte. Dazu gehörte eine genaue Lektüre der biblischen Quellen in der Originalsprache. Grimm war in den orientalischen Sprachen sehr versiert, wollte sie auch auf dem Gymnasium intensiver gepflegt sein und verfasste Lehrbücher für die syrische und die aramäische Sprache. Grimm war Anhänger des Rationalismus, insofern er der Überzeugung war, dass in der heiligen Schrift nichts enthalten sei, was nicht mit den Mitteln der Vernunft erklärt werden könne. Eine originelle Idee steuerte er zur Erklärung der merkwürdigen Geschichte vom Propheten Jona bei, der im Bauche eines Fisches drei Tage ohne Schaden überlebt haben soll. Nach Grimm schildert die Erzählung ab dem Moment, in dem Jona einschläft (Jona 1,5), bis zu dem Moment, als er vom Fisch wieder an Land gespien wird (2,11) einen Traum. Damit sind alle Anstöße, die die Erzählung der Vernunft bietet, auf einen Schlag beseitigt, gleichwohl ging die weitere Forschung über diese kühne These hinweg.

Aaron Schart, Essen